

## Brauchbarkeitsprüfung und Nachsuchenstatistik waren Themen im Ausschuss Jagdhundewesen



Ulrich Augstein, Obmann für das Prüfungswesen im JGHV

Der Jagdhundeausschuss, der auch S. K. H. Prinz Rasso von Bayern zu seinen Teilnehmern zählen konnte, befasste sich unter anderem mit der Zulassung von Jagdhunderassen zur bayerischen Brauchbarkeitsprüfung aus Sicht des Jagdgebrauchshundverbands (JGHV). Ulrich Augstein, Obmann für das Prüfungswesen im JGHV, beleuchtete das Thema von allen Seiten. Nachdem in Bayern mit sel-

tenen Hunderassen wie dem Rhodesian Ridgeback und mit im Ausland gezüchteten Jagdhunden wie Bracken und Schweißhunden in einigen Fällen Probleme bei der Zulassung zur Brauchbarkeitsprüfung auftraten, brachte dieses Referat nun Klarheit.

Der anerkannte Fachmann resümierte: „Die Prüfungsordnung der bayerischen Brauchbarkeitsprüfung ist aus Sicht des JGHV vorbildlich in Deutschland und kann in der derzeitigen

Form noch lange bestehen bleiben.“

Ausschussvorsitzender Bernd Rupp stellte die Nachsuchenstatistik 2009/2010 vor (s. Tabelle). Ein Rückgang der Einsätze gegenüber dem Vorjahr ist sicherlich nicht mit einer rückläufigen Qualität der derzeit 94 gemeldeten Nachsuchengespanne zu erklären, sondern mit dem Rückgang der Schwarzwildstrecke in manchen Gebieten. Bei den 2.257 Einsätzen wurden zwei Hunde getötet und vier verletzt.

Das zuständige Präsidiumsmitglied Manfred Weindl nahm zum Thema „Schwarzwild-Übungsgatter“ Stellung. Er machte klar, dass die größten Hürden in Bayern noch bei der Interpretation der Juristen des Innen- und Umweltministeriums liegen. Sie sind der Meinung, dass der Betrieb eines Übungsgatters gegen das derzeitige Tierschutz- und Jagdrecht verstoße. Der BJV wird jedoch weiterhin bemüht sein, diese Schwierigkeiten auszuräumen.

B. Rupp

Nachsuchenstatistik 2009/2010

	Rotwild	Schwarzwild	Rehwild	Gamswild	Damwild	Muffelwild	Sika	Summe	Erfolg
1. Erfolgssuchen über 300 m	73	617	171	0	4	1	5	871	
2. Erfolgssuchen bis 300 m	29	241	191	3	5	0		469	1340
3. Hatzeinsätze aus 1. und 2.	30	245	75	1	0		3	354	
4. Nach Versuche anderer Hunde	15	237	79		1			332	
5. Nach Verkehrsunfällen	1	16	54		0		0	71	
6. Kontroll- u. Fehlsuchen	52	638	149	1	3	1	2		846
7. Nachsucheneinsätze 1., 2., 5.	103	874	416	3	9	1	5		1411
Nachsucheneinsätze gesamt									2257

## Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit sah großen Handlungsbedarf



Der Rednertisch im Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Schreder, Jürgen Vocke, Willi Börsch, Gerhard Friedl, Dr. Gertrud Helm und Peter Müller (v. l.)

Der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit tagte beim Landesjägertag mit über 90 Teilnehmern im voll besetzten Pfarrhaus St. Johann. Neben den Ausschussmitgliedern Dr. Gertrud Helm und Peter Müller hatten Ausschussvorsitzender Gerhard Friedl, BJV-Präsident Jürgen Vocke

und Pressesprecher Thomas Schreder am Rednertisch Platz genommen.

Gastreferent Willi Börsch, Redaktionsleiter des Oberbayerischen Volksblatts in Rosenheim, erläuterte, welchen Stellenwert die Jagd im täglichen Arbeitsrhythmus einer Redaktion hat. Er gab

Tipps, wie die Teilnehmer erfolgreicher mit ihren Lokalredaktionen zusammenarbeiten können. Börsch bot an, auch weiterhin mit Rat und Tat zu Verfügung zu stehen.

Schreder informierte über den aktuellen Stand der Öffentlichkeitsarbeit im BJV und legte dar, wo Handlungsbedarf besteht.

Im Anschluss stellte Ausschussvorsitzender Friedl ein detailliertes Konzept zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit im BJV vor. Zentrale Themen dabei waren der Aufbau beziehungsweise Ausbau einer systematischen und kontinuierlichen Pressearbeit, die Fortführung und Intensivierung bestehender Aktivitäten und die PR-Zusammenarbeit mit den Kreisgruppen.

„Was nicht in den Zeitungen steht, existiert nicht“, fasste Friedl zusammen. Er machte deutlich, dass bei weitem nicht alle Informationen des BJV Eingang in die Medien fänden. Der persönliche Kontakt zu Redaktionen sei hier der Schlüssel zum Erfolg. Dafür fehle dem BJV aber das Personal.

BJV-Präsident Vocke unterstrich die enorme Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und sicherte zu, diesem Bereich gerade vor dem Hintergrund der Loslösung vom DJV mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Auch die anschließende Diskussion zeigte, dass eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit mehr als notwendig ist, um die Jagd besser zu positionieren.

T. Schreder



### Projekt „Energie aus Wildpflanzen“ im Mittelpunkt des Niederwildausschusses

Der Ausschuss Niederwild unter Vorsitzendem BJV-Vizepräsident Enno Piening informierte die Teilnehmer über Möglichkeiten einer umsichtigen Niederwildhege, in erster Linie durch Verbesserung der Biotopqualität.

Den Einstieg machte Dr. Miroslav Vodnansky, Leiter des Mitteleuropäischen Instituts für Wildtierökologie Wien-Brno-Nitra. Er berichtete über die Situation der Feldhasenpopulation in Gebieten Österreichs und Tschechiens, die sich durch eine regelmäßige Erfassung authentisch dokumentieren lässt.

Für den Rückgang der Niederwildbesätze sind laut Vodnansky folgende Faktoren verantwortlich: Verlust der geeigneten Lebensraum-

struktur bei fehlendem Nahrungsangebot und Wasser, Verluste durch Straßenverkehr und Technik, durch Prädatoren, Krankheiten und durch wiederholte Eingriffe in den Stammbesatz. Der gravierende Rückgang von Hase, Rebhuhn und Fasan liefert seiner Meinung nach deutliche Hinweise auf ökologisch verbesserungswürdige Lebensraumverhältnisse in der Feldflur.

Peter Rehm, Landwirt aus dem Donau-Ries-Kreis und Biogasanlagen-Betreiber, stellte dem Auditorium das zukunftsweisende Projekt „Energie aus Wildpflanzen“ vor. Der für die Biogasgewinnung typischerweise verwendete Mais wird hier durch eine Wildpflanzenmischung ersetzt, die



Die Themen des Niederwildausschusses stießen auf großes Interesse.

Lebensraum und Nahrung für eine Vielfalt an Wildtieren bietet. Im Donau-Ries wurde hierzu ein „Runder Tisch“ mit Jägern, Landwirten und Biogasbetreibern sowie ein Pilotprojekt initiiert. Ein nächstes Gespräch soll dort mit mehr als 100 Vertretern von Naturschutz-

behörden, Bauern- und Jagdverband, Bund Naturschutz, der Imkereivereinerung und anderen stattfinden.

Hierbei sollen Zukunftsaussichten diskutiert, nach Problemlösungen gesucht und über Möglichkeiten der Imageverbesserung nachgedacht werden. C. Gangl/E. Piening